Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 37 (1911)

Heft: 31

Artikel: Liebeslieder

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-443967

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



5 Hitz- und Schwitztage 1911.



Die Königin von Spanien schwitzt, Weil ihr der Storch am Dachrand sitzt. Dem Alfons seinem Riechorgan Sieht man den Sonnenbrand auch an! Auch dem Herrn Castro macht es heiß! Daß ihn nur nicht das Mäuslein beiß! Selbst der Chines wird rabiat, Und denkt sich aus ein Attentat. Der Herrscher aller Reußen sitzt In seiner Panzerjacht und schwitzt. Der Papst raunt: Viele Feiertag' Sind doch dem lieben Plebs nur Plag'!

Man macht entschieden mehr Profit, Läßt man die Läden auf — ich bitt'! Das Bummeln bringt auch mir nichts ein, — Drum muß das Zeug verboten sein! Es kam der liebe Zeppelin Schon wieder mal nach Zürich hin Und machte der Propeller schrumm, — Schrie: Furrah! Foch! das Publikum. Er such um den Rigi flott, Der Lüste sicherer Pilot. Und jeder dacht, ob leicht, ob schwer! O, wenn ich in der Gondel wär'!

Das Leben ist nicht halb so leicht, Wenn 30 Reaumur erreicht
Das Thermometer, — o verflucht! —
Und jeder eine Badwann' sucht.
Die Freilichtkünstler schwitzen auch, Wo? Name ist ja Schall und Rauch! Wo einer eine Wiese hat,
Schaut man am Bühnenspiel sich satt.
Die Lenker uns'rer Republik,
Die haben diese hitz' längst dick!
Sie zieh'n zurück sich Mann für Mann
Und fangen dann von vorne an.

"Schwaben" in Zürich.

(Oben und unten.)

Es war der zwanzigst' Julius Der Zürcherstabt ein Hochgenuß Da Zeppelin in stolzen Höhen Hoch ob dem Häusermeer zu sehen Und auch in guter Laune war, Die Sonn' schien heiß, die Lust war klar!

Was Beine hatte, eilt ins Freie Und sah das Luftschiff an — das neue In stolzen Lettern eingegraben Stand prangend da die Aufschrift: "Schwaben".

Gelegenheit, am Tag am hellen Sich gegenseitig vorzustellen Bot sich hier prächtig — aber ach! — Der Jürcher Ruhm war äußerst schwach.

Die Menge blickt' mit Tücherschwenken Ausmerksamkeit auf sich zu lenken — Erstaunt und auch zugleich entzückt Empor zu diesem großen "Schwaben". Im gleichen Fall war Zeppelin, Doch schaut' der mit gelaß'nem Sinn — Zwar sehr erstaunt, doch nicht entzückt — Hernieder auf die "kleinen Schwaben!"

Mährend den Hochschulferien Guten Mittagetisch:

Krebssuppe Forellen gebacken Rostbeef mit Makkaronis Poulets — Dessert 1/2 Eiter Veltliner Kassee mit Kirsch

! Zusammen nur 1 fr. 20 Cts.!

A Stanislaus an Ladislaus.

M1 lieper scheer Kohnfradribuß!

Tu würscht eß ja woll gläsen haben, son ther ipergrausen bitze, wo auph tieser gansen Erte mamonten, nein, memontan, ach waß, momentan herrschen dhun duht. Ich mueß ahli maine Gaischter zamennehmen nuhr um ortengrafiechisch schreipen z'köhnen. Aper waß gehtz mich an wehn tie Antren schier ferräblen, d' haubtsach pleipt, taß sich pei unz auch tie bitzwelle 1 gestehlt hat unt mir for lauter beißigkeit tie Perlen son ter Stirn unt ten Nasenlöchern aben unt ausentrobsen. Mit meiner Leisenbeth waiß ich gahr nix ahnzsangen, wenz d'Sunne noch lang so sortm 8, tann pleibt son ihr nuhr 1 e Gans chline Schweißpfütze vorig. Wenn ich sie vrögele wies ihr gäng, tann sait se, bitze hat se, große bitze, wehns so furtgaht dänn fersprütz*se!

Aper waß isch daß alls gegen tie Brunscht im Kohnstandinobbel, ta mottetz unt bräuseletz schon längscht, piß eß entlich ghörig auphgeslakeret bet; wehn daß alte mauselmanische Grümpel mit Grambohl zum Tügger geht ißtz kain Schad, ich wihl nit sägen taß auch tie pekahnten haremsamen Rübis unt Stübis mit serprennen sohlen, taß wär toch unchrischtlich unt jammerschad, wehn am En 13 te 11 n auf derige schröckliche Art ins Graß beisen mißten.

Aper edwas näher liggt unz 2 peiden ter Pichluß fom heilichten Fatter in Rom fon wegen ter Ferminterung ter Feiertage.

Taß ischt ahlertinx 1 guete Meinig, aper ops ipral gern ahngnohmen würt ischt 1 e antre Vraghe. Ich glaupe schier fascht unt gahr ter Pabscht wird jetzig palt selber als 1 Moternisterich auph ten Index kohmen, tenn tu weischt es ja selper, fiele sind noch fiel päbschtlicher als er selbsten. Unz kahns ja Wurscht unt tutmehmschosig sein; taß bitzeli Prä 4 unt Rosenchranz aplieren ischt schnell pesorgt unt tie Leisenbeth lueget auch nie nit in Kahlenter, wehn sie mir 1 Güggel praden oter Fohrelen süden wihl.

Unt darum ferpleibe ich wie ihmer tein sehr ge3r

Stanislaus.

Liebeslieder. &

Mein schlankes Lieb. (Ganz frei nach Marie Madeleine.)

Mein ichlankes Lieb, du bist wie eine Rute, So fein und zart, wie's keine zweite gibt. Mein staunend Auge sieht dich an, du Gute, Und ohne Grenzen fühl ich mich verliebt. Mein schlankes Lieb, hab Mitleib mit mir

Denn allzu wisbe Weisen rauscht mein Blut. Ich möchte bich in wilber Luft umarmen, Wies mancher Mann mit manchem Weibe tut.

Mein schlankes Lieb, erfülle mein Berlangen, Wirf alle Strupel jauchzend in das Meer. Es ift noch immer, wie man will, gegangen, Denn Lieben ist im Grunde nicht so schwer-

Und ichenkst du nitr errötend dein Gemähren, Dann, Liebste, sag ich dir von Herzen Dank Und sei versichert, lange wirds nicht mähren, Mein schlankes Lieb, so bist du nicht mehr schlanks Gener ichlank.



+ Hygienische

Bedarfsartikel-Neuhelten. Neueste illustr. Preisliste gratis u. verschl. P. Hübscher, Zürich V, Seefeld 98.

Mit Engels Patent-Jaß-Schachtel



44539 : ersparen sich die Wirte Aerger und Geld.
Preis der Schachtel Fr. 2.40.

Alleiniger Fabrikant:

W. J. ENCEL, Amthausgasse 20, BERN

